

Es bleibt zu hoffen, daß dieses einzigartige Buch über die Grenzen der Schweiz hinaus verbreitet und literarkritische wie historische Studien anregen wird. Die drei Herausgeber haben sich um die Erschließung einer bedeutsamen ordensgeschichtlichen Quelle sehr verdient gemacht.

Oktavian Schmucki OFMCap

*Charlotte Gutscher und Verena Villiger: Im Zeichen der Nelke. Der Hochaltar der Franziskanerkirche in Freiburg i. Ü. Bern, Benteli-Verlag, 1999, 280 S., 11 Farb- u. 198 SW-Abb.*

*Im Zeichen der Nelke* ist das erste Resultat einer Reihe im Rahmen des Projektes «Schweizerische Nelkenmeister», das vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung finanziert wird. Diese Publikation ist das Ergebnis einer langjährigen Beschäftigung von *Charlotte Gutscher* und *Verena Villiger* mit dem Phänomen des sogenannten Nelkenmeisters im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts und stellt maßgebende Weichen für die weitere Forschung auf diesem Gebiet. Interessante Ergebnisse hatte *Charlotte Gutscher* bereits 1993 in der *Helvetia Franciscana* 22 mit ihrem Artikel *Der Nelkenmeisteraltar in Freiburg im Üchtland – Ein Höhepunkt franziskanischer Kunst in der Schweiz*.

Der Flügelaltar in der Freiburger Franziskanerkirche, das wichtigste und größte Zeugnis der Schweizer Malerei in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts und das erste mit der Nelke gezeichnete Werk, überragt als «Haupt- und Kernstück» die nachfolgende Produktion und rechtfertigt daher eine ausführliche Monographie. Vgl. dazu den bereits 1993 veröffentlichten Beitrag «*Ein Höhepunkt franziskanischer Kunst in der Schweiz: Der Nelkenmeisteraltar in Freiburg im Üchtland*» von *Charlotte Gutscher* in der *Helvetia*

*Franciscana* 22, S. 5-44. Besonders aufgrund der Unterzeichnungen, die durch die Infrarot-Reflektographie sichtbar gemacht werden konnten, hofften die Autorinnen größere Gemeinsamkeiten unter den Werken der diversen Nelkenmeister feststellen zu können, vor allem darum, weil das heutige Interesse der Forschung in diesem Zusammenhang mehr auf die spätmittelalterliche Werkstatt und ihren Schaffensprozeß gerichtet ist, als auf die Identifikation einzelner Künstlerpersönlichkeiten, was in den Publikationen zu diesem Thema seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts oft zu sehr im Zentrum stand. Eine Hoffnung, die sich leider nicht ganz erfüllte.

Die wissenschaftlich exakten Untersuchungen am Altar wurden durch die Restaurierung der Franziskanerkirche während den achtziger und neunziger Jahren ermöglicht, als der Nelkenmeisteraltar vorübergehend ins nahegelegene Museum für Kunst und Geschichte verlegt werden konnte und in fachmännischer Art von *Claude Rossier*, dem Restaurator des Museums, gereinigt, aufgefrischt und dokumentiert wurde.

*Im Zeichen der Nelke* bietet sich in drei Abteilungen dar: einmal die wissenschaftlichen Beiträge der Autorinnen mit einem einführenden Text über das Franziskanerkloster und sein kulturelles Umfeld um 1480 von *Ernst Tremp*, neben einigen aufschlußreichen Erörterungen von *Alfred A. Schmid* zur verlorengegangenen Predella des Altars. Dieser ersten Abteilung gehen ganzseitige Farb reproduktionen des Altares voraus. Die zweite Abteilung beinhaltet den Katalog der einzelnen Themen, wie sie auf dem Altar zur Darstellung kommen mit Querverweisen auf Vorbilder und mögliche Vorlagen, begleitet von infrarot-reflektographischen Aufnahmen, von Infrarot-Photographien und schematischen Darstellungen der Retouchen. Im letzten Teil, dem Anhang, wird und u.a. das von *Kathrin Utz Tremp* sorgfältig bearbeitete bis heute bekannte Quellenmaterial zum Nelkenmeisteraltar

tar dargeboten. Ein wertvoller Beitrag, der das mühsame Zusammensuchen der Referenzen überflüssig macht. Ein Literatur- und Namensregister beschließt den Band.

Was der Franziskaner-Konventuale *Maurice Moullet* 1943 in seiner umfassenden Studie *Les maîtres à l'oeillet* an damaligem Wissensstand über die Nelkenmeister präsentiert hat, wird durch die vorliegende Arbeit im großen und ganzen nicht nur bestätigt, sondern durch neuere Erkenntnisse mittels moderner technischer Methoden ergänzt und wesentlich bereichert.

Otho Raymann OFMConv

*Walbert Bühlmann OFMConv: Aus dem Leben etwas machen. Anastasius Hartmann - ein Modell. Mainz, Matthias-Grünwald-Verlag, 2000, 216 S.*

Angeregt durch die Annahme der Position im Seligsprechungsprozeß von Bischof Anastasius Hartmann (1803-1866) durch die zuständige vatikanische Kongregation und ein entsprechendes Dekret des Papstes vom 21. Dezember 1998 hat der Autor sein bereits 1966 erschienenenes Lebensbild des Dieners Gottes Anastasius Hartmann - *Pionier der Einheit. Bischof Anastasius Hartmann. Zürich, Thomas-Verlag, 1966* - überarbeitet und neu herausgegeben. In der Überarbeitung wurde der Text erheblich gekürzt und die Lebensbeschreibung als ganze sowie die einzelnen Kapitel mit neuen Titeln versehen. War es das Leitmotiv der Erstausgabe gewesen, den Missionsbischof Anastasius Hartmann im Kontext des Aufbruchs nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil als Pionier der kirchlichen Einheit herauszustellen, so setzt die Neuauflage, wie schon der Titel des Buches «Aus dem Leben etwas machen» anzeigt, den Akzent postmodern auf Anastasius Hartmann als ein Modell, «das uns ermun-

tert, in unseren heutigen Situationen das Richtige zu tun, im besten Sinn uns selbst zu verwirklichen». Dieser Absicht dienen auch die Einführungen, die jedem Kapitel vorangestellt sind.

Leider hat der Autor bei der Überarbeitung des Textes die zeitbedingte eurozentrisch-kolonialistische Denk- und Sehweise von Anastasius Hartmann - wenn auch nur referierend - belassen; im Blick auf die anvisierten Leserinnen und Leser des Buches, die gewöhnlichen Gläubigen, wäre eine entschiedene Distanzierung des Autors von dieser Sehweise und eine entsprechende Umformulierung mancher Textpassagen dringlich gewesen.

Als Ermutigung und Bestärkung jener vielen Anastasius-Hartmann-Verehrer, die eigentlich ohne große Förderung durch den Kapuzinerorden an ihrem Fürsprecher festhalten, wird das Buch in seiner Neubearbeitung seinen Zweck erfüllen

Thomas Morus Huber OFMConv

*75 Jahre Sonnenberg Baar. Leben. Aus anderer Sicht. Baar [ZG], Trägerverein Blinden-Sonnenberg Baar, 2000, [28 S.], ill.*

Eine kleine Festschrift bringt viel heiteres Licht auf 75jähriges Bestehen Sonnenberg, einer Institution für Beratung und Schule für sehgeschädigte Kinder und Jugendliche. Den Rückblick von 1925 bis 1999 besorgte die an dieser Schule verantwortliche Rektorin Boriska Winiger, Baldegger-Schwester, in origineller Form: Zum 75-Jahr-Jubiläum wurden 75 Zitate aus der Chronik der Institution Sonnenberg aneinandergereiht und zu aussagekräftigen Photos zugeordnet. Zitate und Bilder gegenübergestellt sprechen für sich. Das für sehgeschädigte Kinder sebensvoll wirkende Haus an der Landhausstraße in Baar ist von interfranziskanischem Geist beseelt. Nebst den Baldeggerschwestern wirkt auch ein Ka-